

Ein Brief – zwei Perspektiven. Stellenkommentare in digitalen Briefeditionen über APIs austauschen

Dumont, Stefan

dumont@bbaw.de

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften,
Deutschland

Vernetzung von Texten und anderen Ressourcen war und ist ein großes Versprechen des digitalen Zeitalters im Allgemeinen, aber auch der digitalen Editionsphilologie im Besonderen. Während man um 2000 darunter noch vorwiegend das manuelle Setzen von einzelnen Links verstand, wurde spätestens seit Beginn dieses Jahrzehnts die automatisierte Verknüpfung in den Blick genommen. So wurde in Portalen, Websites und auch digitalen Editionen (vornehmlich des deutschsprachigen Raums) die automatisierte Verlinkung von Personenregistereinträgen eingeführt, die mit Hilfe der Gemeinsamen Normdatei und von BEACON-Schnittstellen ermöglicht wird. Diese Vernetzung auf Basis von BEACON-Schnittstellen gehört heute zum Standard digitaler Editionen und ist nicht mehr wegzudenken (Stadler 2012).

Mit den Fortschritten im Internet allgemein wuchs aber seit einigen Jahren der Wunsch, digitale Editionen über solche basalen Verlinkungen hinaus zu verknüpfen. Im Bereich der Briefeditionen z.B. wurde schon recht früh der Wunsch geäußert, Briefe editionsübergreifend durchsuchbar zu machen und zu vernetzen. Basis dafür sollten die in TEI-XML kodierten Briefmetadaten, also die wichtigsten Kopfdaten eines Briefes, sein. Mit Entwicklung des Correspondence Metadata Interchange Format (TEI Correspondence SIG 2015) und des da-rauf aufbauenden Webservices `correspSearch` (<http://correspSearch.net>) konnte dies realisiert werden. Nicht nur können Briefeditionen jetzt digitale Briefverzeichnisse bereitstellen, die durch `correspSearch` zentral recherchierbar gemacht werden. Digitalen Briefeditionen ist es hier nun möglich, über die API von `correspSearch` Briefmetadaten zu beziehen und passend zu einem – in der eigenen Edition vorliegenden – Brief zu präsentieren (Dumont 2018). Damit werden schon einige methodische Probleme der Briefedition überwunden, andere bleiben hingegen noch offen.

So kann es vorkommen, dass ein Brief mehrfach ediert vorliegt. Diese Situation kann dadurch entstanden sein, dass ältere Editionen (etwa des 19. Jahrhunderts) durch zeitgemäße abgelöst werden. Sie kann aber auch dadurch aufgekommen sein, dass der Brief nicht in einer

Briefwechselausgabe, sondern in zwei Gesamtausgaben erschienen ist: Einerseits in derjenigen Gesamtausgabe, die die Korrespondenz des Autors ediert, andererseits in derjenigen, die die Korrespondenz des Empfängers ediert. In so einem Fall entstehen zum einen Kommentierungen, die in beiden Editionen ähnlich vorgenommen werden (z.B. Identifizierung von Personen etc.). Zum anderen werden aber auch Kommentierungen vorgenommen, die aus der spezifischen Perspektive der Edition entstehen – d.h. mit Fokus auf diejenige Person, deren Korrespondenz ediert wird. Dadurch entstehen zwei Annotationslayer, die sich im Idealfall ergänzen. Die Einzelstellen(-kommentierung) aus der jeweils anderen Edition kann also u.U. äußerst wertvoll für einen Nutzer sein.

In digitalen Briefeditionen besteht nun prinzipiell die Möglichkeit, Daten aus anderen digitalen Editionen bzw. Portalen zu integrieren. Anstelle eines einmaligen, manuellen Importes bzw. Übernahme dieser Daten, ist heutzutage deren automatisierter Abruf über ein Application Programming Interface (API) zu favorisieren. Daten aus externen Quellen können so schneller aggregiert, aktualisiert und zusammen mit den eigenen Forschungsdaten – hier: edierte Briefe – angeboten werden. Daher erscheint die Nutzung von APIs und standardisierten Datenformaten angeraten. Im Regelfall liegen Einzelstellenkommentare in digitalen Briefeditionen heutzutage als Bestandteil der TEI-XML-Dokumente vor (etwa im Element `<note>`). Sollen diese Kommentare allerdings über eine Schnittstelle zur freien Nachnutzung durch externe Editionen angeboten werden, müssen sie deutlich mehr Informationen tragen, als im Kontext der Edition – nämlich Metadaten (Autor des Kommentars, Bezugstext etc.). Auch eine Übermittlung des ganzen Briefes mitsamt seinen Einzelstellenerläuterungen ist nicht gewünscht, liegt der Text doch gerade im hier geschilderten Fall bereits vor.

In Betracht kommt daher ein Datenformat, das dediziert für den Austausch und die Aggregation von Kommentaren, also vorwiegend textuell vorliegender Annotation, konzipiert ist. Zwar wäre es möglich ein solches Format in TEI-XML neu zu definieren, allerdings gibt es für diesen Bereich bereits einen Standard, der auch schon breite Anwendung findet: das Web Annotation Data Model (Sanderson, Ciccarese, und Young 2017). Es ist für genau dieses Nutzungsszenario – Austausch von Kommentaren – konzipiert und durch das W3C standardisiert. Es wird daher auch von DARIAH-DE empfohlen (Lordick u. a. 2016).

Das Poster stellt nun anhand eines Beispiels diesen Ansatz exemplarisch vor und demonstriert seinen Nutzen. Als Beispiel ist der überlieferte Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und Samuel Thomas Soemmerring gewählt, der zum einen in *edition humboldt digital* (<http://edition-humboldt.de>) vorliegt, zum anderen in einer (derzeit noch unveröffentlichten) digitalen Edition zu Soemmerrings *Biographica*. Konkret sieht die Implementierung so aus: Einzelstellenerläuterungen aus der Soemmerring-Edition, die ursprünglich als TEI-XML

vorliegen, werden über eine API im Web Annotation Data Model angeboten. Diese API wird von correspSearch abgefragt und die Daten aggregiert. Andere digitale Editionen, hier beispielhaft die *edition humboldt digital*, können anhand einer Kalliope-URI, also der eindeutigen und maschinenlesbaren Archivkennung, den Webservice correspSearch auf Annotationen zu einem bestimmten Brief hin abfragen. Im Erfolgsfall werden die Annotationen ausgeliefert und in der *edition humboldt digital* am Brief angezeigt (mit Quelle, Autor etc.).

Das Poster stellt nicht nur Konzept und Implementierung vor, sondern diskutiert auch die noch offenen Probleme einer solchen API, wie z.B. die korrekte und stabile Referenzierung des Bezugstextes (d.h. der kommentierten Textstelle).

The screenshot shows the 'edition humboldt digital' interface. At the top, there are navigation tabs: 'Reisetagebücher', 'Themen', 'Briefe', 'Chronologie', and 'Register'. Below the navigation, the title of the letter is 'Alexander von Humboldt an Samuel Thomas Soemmerring. Hamburg, 28. Januar und 20. Februar 1791'. The main content area shows the letter text with a highlighted blue box around a specific sentence: 'Fünf volle Monate sind nun schon verlossen, seitdem ich Sie dankbar verließ. Wenn Sie aus der Art, wie ich mich damals an Sie drückte, aus der frohen Stimmung, in die mich jede Aeußerung Ihres Vertrauens und Ihrer liebevollen Zuneigung versetzte, auf Wärme und Herzlichkeit des Charakters in mir schlossen, so muß es Ihnen jetzt um so räthselhafter sein, daß Sie seit fünf Monaten keine Zeile von mir sahen, daß ich eine Erlaubniß nicht benutzte, die Sie mir selbst freiwillig ertheilten. Nicht jugendliche Eitelkeit allein (von der ich mich übrigens nur zu wenig frei fühle!) sondern die Empfindung, durch die Achtung guter und edler Menschen gelehrt zu sein, läßt mich wünschen, daß Ihnen mein Stillschweigen nicht gleichgültig und unbemerkt gewesen ist. Ich möchte die Schuld gern vernehmen, weil ich es doch nicht unternehme, mich zu rechtfertigen. In der That, mein Bester, die Ursachen meiner Nachlässigkeit sind so einfach, daß sie gewiß jedem andern, als Ihnen, gerathig zu scheinen würden. der Sie wissen, daß Einfachheit und Wahrheit immer'.

On the right side, there is an 'Externer Stellenkommentar' box. The text in the box reads: '«Fünf volle Monate sind nun schon verlossen, seitdem ich die Rhetzrauer verließ.» Im Juli 1790, nach der gemeinsamen mit Förster den Rhein hinab unternommenen Reise nach Belgien, Holland, England und Paris, die vom 25.3. bis zum 11.12.1790 dauerte hatte. Autor: Franz Dumont <https://soemmerring.net/521893>

Beispielhafte Implementierung in der Entwicklungsversion von edition humboldt digital

Bibliographie

Dumont, Stefan. 2018. „CorrespSearch – Connecting Scholarly Editions of Letters“. *Journal of the Text Encoding Initiative* 10. [Im Erscheinen].

Lordick, Harald, Rainer Becker, Michael Bender, Luise Borek, Canan Hastik, Thomas Kollatz, Beata Mache, Andrea Rapp, Ruth Reiche, und Niels-Oliver Walkowski. 2016. „Digitale Annotationen in der geisteswissenschaftlichen Praxis“. *Bibliothek Forschung und Praxis* 40 (2): 186–199. doi:10.1515/bfp-2016-0042.

Sanderson, Robert, Paolo Cicarese, und Benjamin Young. 2017. „Web Annotation Data Model. W3C Recommendation“. W3C. <https://www.w3.org/TR/annotation-model/>.

Stadler, Peter. 2012. „Normdateien in der Edition“. *editio* 26: 174–83.

TEI Correspondence SIG. 2015. „Correspondence Metadata Interchange Format (CMIF)“. <https://github.com/TEI-Correspondence-SIG/CMIF>.